

1/09 Februar 2009

JMV: 8. März 09

# KÖPFCHEN

Ausblicke · Einblicke · Rückblicke

## Ein Stolperstein für Robert Oelberman



Foto: Werner Dupuis

Hier lebte  
**Robert Oelberman**  
(Jg. 1896)  
Im Widerstand  
,Schutzhaft' 1936  
1937 Sachsenhausen  
Tot 29.3.1941  
Dachau

Der angemessene Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus fällt uns Deutschen gelegentlich schwer. Und auch die ABW hat phasenweise sehr heftig um Inhalte und Bewertungen ihrer eigenen Vergangenheit gerungen und tut dies bisweilen heute noch.

Es war also durchaus nicht eindeutig vorhersehbar, welche Reaktionen der Vorschlag von Peer Krolle auslösen würde, auf der Burg Waldeck einen Stolperstein zur Erinnerung an Robert Oelberman zu setzen. Der ABW-Verwaltungsrat diskutierte diesen Vorschlag mit vielen Mitgliedern und entschloss sich dann, ihn umzusetzen.

Um es vorweg zu sagen: Es war eine „eindrucksvolle Demonstration wider das Vergessen“ (wie es die Rhein-Hunsrück-Zeitung formulierte), als der Stein am 19. Januar 2009 von dem Kölner Künstler Gunter Demnig in die kleine Pflasterfläche an der Seite des Säulenhauses eingelassen wurde.

Wir waren alle überrascht, auf welch großes Echo die Einladung zur Teilnahme an der Feier-



Foto: Werner Dupuis

stunde stieß: die Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kastellaun, von Dommershausen und von Dorweiler, eine Klasse der Gesamtschule Kastellaun, interessierte Bürgerinnen und Bürger aus der Umgebung waren anwesend. Und, was uns



## Robert Oelbermann



Foto: Werner Dupuis

sehr freute, Abordnungen von Zugvogel, Freischar und Jugendburg Balduinstein waren dabei und natürlich viele ABW-Mitglieder. An ihrer Spitze unsere Ehrenmitglieder Hein und Oss Kröher, die – wie auch der Zugvogel und die Freischar – den Ablauf mit Liedern begleiteten.

Dass das Vorhaben auf so große Zustimmung stieß, ist sicherlich zu einem erheblichen Teil der Art des Gedenkens geschuldet: Gunter Demnig hat eine im Grunde unspektakuläre Form des Erinnerns entwickelt, die aber durch ihren Bezug zu Einzelschicksalen, zu Opfern des nationalsozialistischen Regimes von großer Nachhaltigkeit ist. Der Begriff Stolperstein und seine symbolhafte Bedeutung hat daher auch längst breite Anerkennung gefunden, die Burg Waldeck war der 403. Ort, an dem ein solcher Stein gesetzt wurde. Demnig selbst zitierte einen Schüler, der die Reaktion auf einen Stolperstein beschrieb: „Man fällt nicht hin, man stolpert mit dem Kopf

und dem Herzen.“

Zur Persönlichkeit Robert Oelbermanns sprach Stefan Krolle. Er fand aus meiner Sicht eine Form der Erinnerung und der Information, die dem Medium Stolperstein sehr ange-

messen war: kein umfassender – und damit zwangsläufig eher abstrakt bleibender – historischer Abriss, sondern eine Fülle ganz individueller Einzelzeugnisse, Erinnerungen von Augenzeugen, Auszüge aus Akten. Dadurch verdichtete sich schlaglichtartig das Bild Robert Oelbermanns in einer dramatischen und auch für die Zukunft der Burg Waldeck und der ABW entscheidenden Phase, seine Standhaftigkeit, sein bedingungsloses Eintreten für seine Idee und für sein Lebenswerk.

*Reiner Kraetsch (Brummel)*



Foto: molo



## Liebe Mitglieder der ABW,

hiermit lade ich Euch herzlich ein zur diesjährigen Mitgliederversammlung

**am Sonntag, den 08. März 2009  
um 10:30 Uhr  
im Sälchen, Burg Waldeck.**

Als Tagesordnung schlage ich vor:

1. Eröffnung und Gedenken an unsere Verstorbenen, Begrüßung neuer Mitglieder
2. Feststellung der Stimmberechtigung
3. Wahl eines Protokollanten/einer Protokollantin
4. Annahme der Tagesordnung
5. Verabschiedung des Protokolls der MV 2008
6. Berichte:
  - Verwaltungsrat
  - Kassenwart
  - Innenrevision, u. a. Verträge, Grundstücke
  - Burgvogt
  - Peter Rohland Stiftung
  - Aussprache zu den Berichten
7. Satzungsänderung, Beitragsordnung
8. Entlastung des Verwaltungsrates
9. Wahl eines / einer Wahlleiters/-in und zweier Helfer / Helferinnen
10. Neuwahlen
11. Anträge
12. Verschiedenes

Ich möchte auch an dieser Stelle noch einmal an alle Mitglieder appellieren, an der MV teilzunehmen. Wir brauchen Eure Stimme, um die für die Zukunft der ABW dringend notwendige Satzungsänderung beschließen zu können.

Am Samstag, dem 7. März 2009 tagt der „Große Rat“ (Ältestenrat, Verwaltungsrat, Burgvogt und

KÖPFCHEN-Redakteurin) um 16:00 Uhr im Kaminzimmer.

Und am Abend des 7. März, dem traditionellen MV-Vorabend, wird es um 20:30 Uhr im Sälchen etwas Besonderes geben:

Der Moderator des Rundfunksenders 1live, Klaus Fiehe, wird die Bedeutung der Pop-Musik als eine – aus traditioneller Waldeck-Sicht andere – qualitativ hochwertige Musikrichtung darstellen (siehe Seite 4).

Herzliche Grüße  
*Reiner Kraetsch (Brummel)*

## Inhalt

Ein Stolperstein für Robert Oelbermann	1
Einladung Mitgliederversammlung 09	3
Vorabend MV: Klaus Fiehe: Popmusik	4
Einladung junge Waldeck	4
Waldeck-Fest	6
Waldeck-Liederfest 2009: Programm	8
Pfingstgespräch: Copyleft statt Copyright	9
Walter Mossmann: realistisch sein ...	10
Jooschen Engelke: Das Pferd im See	13
Strom&Wasser: Die Lee(h)re der Flüsse	14
Peter Rohland Stiftung	
Dido: A-cappella-Workshop	15
PR-Ausstellung im Mainzer Landtag	16
Singeworkshop mit Kerstin und Plauder	16
Neuaufgabe CD-Edition	16
Ausflugsziele für Waldeck-Besucher	17
Bettina Wegner: Das Abschiedskonzert	23
Was Köpfchen-Leser interessieren könnte	24
Das Winterlager zu Haltern 1948/49	26
Mitgliedschafts-Antrag	25
Köpfchen-Abo	27
Impressum	28



Vortrag

# Autorenradio und die Qualität von Popmusik

Als Referent zum Vorabend der Hauptversammlung ist dieses Jahr **Klaus Fiehe** eingeladen. Bekannt ist er durch seine Sendung „1live Fiehe“, bzw. bis 2007 noch „Raum und Zeit“, eine der letzten Autorensendungen im deutschen Radio.

Diese Sendung ist seit 1996, noch bevor der Sender in 1live umbenannt wurde, eine wöchentliche Institution mit hochinteressanter Musik.

Offiziell liegt der Fokus auf elektronischer Musik, faktisch aber spielt er ein sehr viel breiteres Spek-

trum zeitgenössischer Musik, von Punk über Rock, Soul, bis hin zu Pop und auch Musikern in der Tradition von Liedermachern.

Seine Auswahl besticht dabei durch eine musikalische Qualität, die sich in der deutschen Radio-

landschaft kaum finden lässt.

Desweiteren ist Klaus Fiehe Saxophonist, in den 1980ern war er es bei „Geier Sturzflug“, deren größter Hit das Cover „Bruttosozialprodukt“ war. Heute spielt er bei der englischen Punk-Band „Bollock Brothers“ mit. Und es heißt, er habe mit der Zeit eine Sammlung von 40.000 CDs und LPs aufgebaut.

Die Einladung Klaus Fiehes sucht ein Anknüpfen an die Diskussion, die vor zwei Jahren während **Johannes Ismaiel-Wends Vortrag** zu Pfingsten **Popmusik und Globalisierung** aufkam, bei der einige Teilnehmer der Popmusik jegliche Qualität absprachen. Der sowohl in der Radio- als auch der Musiklandschaft bewanderte Fiehe mag hier anderweitige Beispiele und vertiefende Worte zu Musik finden, die im alltäglichen Radioprogramm keinen oder kaum Raum hat. So versprach er unter anderem einige Stücke mitzubringen, in denen die moderne, elektronische Musik (von der älteren Generation gerne vereinheitlichend als Techno bezeichnet) mit der Tradition der Liedermacher verknüpft wird.

*kathy*

## ... und es bewegt sich doch!

Die Idee entstand, als wir uns am morgen nach dem Waldeckfest mit einigen jüngeren Waldeckern trafen, um eine Bilanz des vorange-

gangen Abends zu ziehen. Einige fanden das Fest sehr schön, andere stellten eine zwischendurch gespannte Atmosphäre fest, die immer wieder zu

# Einladung zum Treffen jüngerer Waldecker



Konflikten am Rande geführt habe. (Genauerer dazu im Bericht zum Fest Seite 6.)

Einig waren wir uns darin, dass es ein Fest im klassischen Waldeck-Stil der älteren Generation war, und von uns sehr wenige Impulse ausgingen, welche kaum Anklang fanden. Als eine der Hauptursachen stellten wir fest, dass es 'uns', die jüngeren Waldecker als Gruppe (noch) nicht gibt. Es gibt einzelne Personen und Gruppen, die auf die unterschiedlichste Art mit der Waldeck verbunden sind und untereinander keinen Kontakt haben. Deshalb waren sowohl unsere Vorbereitung als auch unsere Äußerungen am Abend des Festes zersplittert und verhalten vor der geballten Kraft von Waldeck-Tradition und Jahrzehnte alten Freundschaften.

Aber dennoch gab uns das Fest eine Möglichkeit, die keine der bereits etablierten Waldeck-Veranstaltungen bietet: Aufeinander zu treffen und miteinander zu reden. Das Liederfest ist dafür zu groß und programmlastig, der Singewettstreit spricht wegen der bündischen Ausrichtung nur einen Teil der jüngeren Waldecker an, die Jahreshauptversammlung richtet sich nur an Vereinsmitglieder, was viele von uns (noch) nicht sind.

Das Fest bot also zum ersten Mal einen Rahmen, der intim und gleichzeitig offen genug war, um sich kennen zu lernen. Und den haben wir genutzt, auch wenn es nur zu einem ersten 'Beschnuppern' reichte. Wir sahen, dass es auch andere junge Menschen gibt, die an der Waldeck interessiert sind, und dass wir – wenn wir gehört werden wollen – uns erst einmal untereinander kennen lernen müssen, herausfinden, wo unsere Gemeinsamkeiten und Unterschiede liegen. So kam die Idee auf, ein Wochenende nur für Jüngere zu organisieren. Und da Kommunikation über die weiten Distanzen zwischen uns außerhalb der Waldeck schwierig ist, legten wir gleich einen

Termin fest:

**2. bis 5. April 2009**

Alle interessierten Jüngeren (welche wir willkürlich als unter 45-Jährige definieren) sind herzlich eingeladen, teilzunehmen und Ideen beizusteuern.

Es ist als offenes Wochenende ohne Rahmenprogramm angelegt, entspannte Atmosphäre und eine gemeinsame schöne Zeit sind uns erst einmal am wichtigsten. Besteht jedoch Interesse an Diskussion oder Erarbeitung bestimmter Themen, werden wir dafür am Wochenende mit Sicherheit Zeit finden.

Beginnen wollen wir das Wochenende mit einer gemeinsamen Wanderung. Wer daran teilnehmen kann und will, trifft sich bereits am Donnerstag den 2. April in der Nähe der Waldeck, wo wir zelten und am Freitag morgen in Richtung Waldeck aufbrechen wollen.

Von Freitag 3. April bis Sonntag 5. April sind wir dann auf der Waldeck, genauer gesagt in den Hütten, mit viel Zeit zum Spielen, Quatschen und Singen.

Die Übernachtung kostet 5 Euro pro Nacht, einkaufen und kochen werden wir gemeinsam vor Ort. Voraussichtlich kostet das Wochenende um die 40 Euro.

Es wäre schön, wenn ihr euch bei Katarina oder Kathy anmelden würdet:

kathy: [kathy\\_xy@gmx.de](mailto:kathy_xy@gmx.de)

Katarina: [katarina@abenteuer-corsica.de](mailto:katarina@abenteuer-corsica.de)

*kathy*



## zum Waldeck-Fest ...

# Ein fruchtbarer Abend?

Vor dem Wochenende war das Waldeck-Fest für mich ein Termin, der mir zwar wichtig war, aber in gewisser Hinsicht ein schwarzer Fleck. Ich wusste in keinster Weise, was ich zu erwarten hatte. Dass dies der allgemeinen Stimmung entsprach, zeigte sich am Vorabend des Festes auf der Waldeck. Keiner wusste, wer kommen wollte, das Programm war nur vage bekannt, einige Sprachen vom 'Fest der jungen Waldeck', andere vom 'Alte-Junge-Fest'.

So unklar wie die Informationen waren auch die einzelnen Erwartungen. Einige schienen offen für alles zu sein, einige weissagten – leider – das Scheitern dieses Experimentes, andere hofften darauf, eine neue Art von Fest auf der Waldeck erleben zu können. Heraus kam ein durch das übervolle Programm recht stressiger Nachmittag und ein feierlicher Abend im klassischen Waldeck-Stil mit einigen positiven und negativen Überraschungen.

Im voraus fürchtete ich hin und wieder, mit einer Hand voll Jüngerer alleine da zu stehen. Dem war, dank der Berliner Hütte, der Freischar, dem BDP, einigen Ex-Zivis und anderen nicht so. Dies war die erste – angenehme – Überraschung. Verstärkt dadurch, dass auch mir unbekannte Gesichter dabei waren, die Besetzung der Wiesbadener Hütte zum Beispiel.

Auch angenehm überrascht war ich von der Vielfalt und Qualität des Büffets, sowie dem magisch anmutenden Verschwinden von dreckigem Geschirr – letzteres schreibe ich jedoch vor allem dem Hausteam zu, welches eigentlich einen freien Abend erleben sollte, und sehe es deshalb nur als halben Erfolg.

Negativ überrascht hat mich, dass zwei der für mich interessantesten Programmpunkte nicht wie geplant stattfanden. So war ein Raum zum Tan-

zen vorbereitet, scheiterte jedoch daran, dass die uns vorher zugesagte Waldeck-Anlage kurzfristig doch nicht zur Verfügung stand. Sehr zu meinem Leidwesen und dem anderer – hauptsächlich jüngerer – Teilnehmer, die sich darauf gefreut hatten, tanzen zu können.

Zweitens sammelten sich sofort nach dem Essen Leute im Sälchen und sangen auf waldeck-typische Art zur Gitarre. Da niemand von Seiten der Organisatoren eingriff, zerfiel so die ursprünglich geplante Open Stage in eingestreutes Stückwerk von denjenigen, die genügend Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnten, um vorzutragen. Dies mag auf den ersten Blick als gemütlicher Ersatz erscheinen, nahm aber beispielsweise mir die Lust zum Vorlesen, da ich derartiges Ringen um Aufmerksamkeit ermüdend finde (dass ich dann doch las, ist nur der Ermutigung durch einige Frauen aus der Berliner Hütte zu verdanken, die mich zum Auftritt drängten). Ich kann mir vorstellen, dass es einigen Jüngeren ähnlich ging. Außerdem musste man so die gesamte Nacht im Sälchen verbringen, um die zwischen den gemeinsamen Liedern aufblitzenden individuellen Vorträge zu erleben. Etwas, was die Alten offensichtlich genossen, während sich viele Jüngere, oft nicht bündisch geprägte, ausgeschlossen fühlten und diese Vorstellungen zu großen Teilen verpassten.

Eine weitere unangenehme Überraschung waren die während des Festes auftretenden Spannungen, die teilweise mit falschen Erwartungen, teilweise



Foto: Katarina



mit persönlichen Animositäten, aber auch mit Mentalitätsunterschieden zwischen den Generationen erklärt werden können. Beispielsweise waren einige Jüngere verletzt, weil ihnen die Tür des Sälchens wortlos vor der Nase zugeschlagen wurde, scheinbar da ihr Eintreten einen Vortrag stören könnte; andere waren gereizt, weil wir so wenig präsent waren. Am schmerzhaftesten waren für mich jedoch diejenigen Spannungen, die durch Unkenrufe und dem von Einzelnen zur Schau getragenen Interesse am Scheitern dieses Versuches entstanden.

Trotzdem war es ein schöner Abend, voller interessanter Gespräche, guter Musik, leckerem Essen und weiteren Annehmlichkeiten. Und meiner Meinung nach ein – wenn auch schwieriger – Schritt in eine sinnvolle Richtung. Denn auf der Waldeck kennt man sich entweder seit Jahrzehnten oder (fast) gar nicht, Letzteres vor allem zwischen den Jüngeren und Älteren und den Jüngeren unter sich. Wenn Unbekannte derart unterschiedlichen Alters und Hintergrundes aufeinander treffen, sind Reibereien normal.

Aber mit dem Fest wurde ein Raum geöffnet, in dem sich Waldecker in einem halbwegs überschaubaren Rahmen kennenlernen und wiedersehen können, intimer als Pfingsten und der Singewettstreit, bisher den einzigen etablierten Terminen, bei denen Interessierte die Möglichkeit haben, 'alte Waldecker' und somit den Verein kennen zu lernen – so sie es bei derart programmgeladenen Veranstaltungen schaffen, zu ihnen durchzudringen.

In diesem Sinne halte ich ein Waldeck-Fest für einen sehr sinnvollen Termin, die neue und alte Mitglieder, oder anders gesagt den Verein zusammen führt, und somit für einen Schritt in eine gute Richtung, aus dem sich – trotz der aufgetretenen Schwierigkeiten mit der Zeit sehr viel erge-

ben kann. Ein Beispiel hierfür ist das am Morgen nach dem Fest in Angriff genommene Wochenende der jüngeren Waldecker im April (Vergleiche Seite 4f). Dies war nur möglich, weil dieses Fest einen Rahmen bot, der auf der Waldeck in dieser Form bisher zu kurz kam, Raum für die Waldecker, um unter sich zu sein und eine schöne – wenn auch nicht immer ganz einfache – Zeit miteinander zu verbringen. Ich bin sicher, nächstes Mal werden die ersten Früchte dieses Abends zu spüren sein.

*kathy*

## PROFOLK mit neuem Vorstand

Der Verein PROFOLK, der die Interessen „von Musikern, Musikliebhabern, Musikjournalisten, Produzenten, Musikverlagen, Veranstaltern, Amateuren und Profis der Sparten Lied, Folk und Weltmusik in Deutschland“ vertritt ([www.profolk.de](http://www.profolk.de)) und bei dem die ABW korporatives Mitglied ist, hat einen neuen Vorstand.

An die Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Dieter Wasilke aus Venne, trat **Maik Wolter** aus Berlin. Sein Stellvertreter ist **Frank Reglin** aus Syke, Schatzmeister wurde **Willi Rodrian** aus München.

Beisitzer wurde **Doreen Wolter**, **Jutta Mensing**, **Yannick Rodrian** und **Ute Krawelitzki (Krabbe)** vom CD-Versand steintafel, der regelmäßig beim Waldeck-Liederfest und beim Peter-Rohland-Singewettstreit anwesend ist. ([www.steintafel.de](http://www.steintafel.de)).

Herzlichen Glückwunsch!

Beim Waldeck-Liederfest an Pfingsten wird es Gelegenheit geben, die PROFOLK-Leute kennenzulernen. Wir freuen uns darauf!



# Pfingsten 09: Waldeck-Liederfest



## Programm

### Freitag, 29. Mai 2009

21.00 **Uhr Konzert** Zelt  
 Tonfisch - Band: TohuVaBohu -  
 Große Musik für Klein und Groß  
 Ernst Schultz – Bob Dylan: deutsch

### Samstag, 30. Mai 2009

11.30 – 12.30 **Matinee** Sälchen  
 Lieder des Jooschen Engelke  
 Vorgestellt von Kai Engelke mit den Gästen  
 Ennulat & Spatz, Der Black, Dieter Kalka

14.00 **Lesung** Sälchen  
 Walter Mossmann liest aus seinen autobiogra-  
 fischen Skizzen 1961 bis 1979: realistisch  
 sein – das unmögliche verlangen, s. S. 10

15.30 – 17.30 **Konzert** Zelt  
 Ame Roma Musik russischer Roma  
 Strom & Wasser Skapunkpolka-Randfiguren-  
 rock. Liedermacher mit Begleitband

20.00 Uhr **Konzert** Zelt  
 Manfred Maurenbrecher „Glück“ Eigene Lieder  
 Laway - Vier Musiker mit Liedern aus Friesland

### Sonntag, 31. Mai 2009

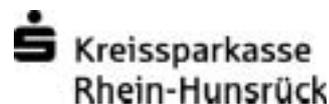
11.00 – 13 **Pfingstgespräch** Sälchen  
 mit IT-Entwickler Alexander Kops  
 Copyleft statt Copyright und die Weisheit der  
 Massen, s. S. 9

15.30 – 17.30 **Konzert** Zelt  
 Dota Kehr und die Stadtpiraten  
 Eigene Lieder, mit Drei-Mann-Band  
 Martin Herberg - Gitarren Total Deutschland  
 Electric & Acoustic Guitars, Voice & Sound

20.00 **Konzert** Zelt  
 Thomas Friz & Pankraz - Lieder von Theodor  
 Kramer und anderen  
 Alt-Barde Thomas Friz und Gruppe Pankraz  
 Hijos del Sol - Fünf Musiker mit lateinameri-  
 kanischer Folklore

Moderation: Pit Klein Stand: 2. Februar 09

Ausführliches Programm demnächst auf  
[www.burg-waldeck.de](http://www.burg-waldeck.de)





# Copyleft statt Copyright

und die Weisheit der Massen

oder: Eine neue Freiwilligen- und Freiheitsbewegung

Auch wer kein elektronisches Gerät benutzt, etwa einen PC, sondern ganz konventionell eine Zeitung liest, muss eigentlich schon mal den Begriff Wikipedia und die teilweise erbitterten Gefechte um die Seriosität dieses neuartigen Internet-Lexikons wahrgenommen haben. Wikipedia ist der wohl allgemein bekannteste Exponent einer neuen Bewegung, die sich weltweit ausbreitet.

Warum wir dieses Thema auf der Waldeck ansprechen? Weil es viel mit Freiwilligkeit, Ehrenamtlichkeit, Spendenfreudigkeit, Zusammenarbeit, Engagement, aber auch mit Freiheit und Gemeinschaft („Community“) zu tun hat. Also kein Fachgespräch von Freaks!

Es geht hier um eine Entwicklung in Gegenrichtung zu der gerade alle Schlagzeilen beherrschenden Welle von Profitgier und Habsucht, die derzeit den Banken- und Kreditsektor weltweit in den Abgrund reißt.

Der weltgrößte Softwareproduzent, die Aktiengesellschaft Microsoft hat Angst. Woran man das merkt? Zum Beispiel daran, dass der Konzern die Entwicklung seines Zugangsprogramms zum Internet, des Internet Explorer, wieder aufgenommen hat. Diese war eigentlich – nach der Erringung eines Quasi-Monopols am Ende einer weltweiten Wettbewerbsschlacht, dem sogenannten Browser-Krieg – eingestellt worden.

Doch dann veröffentlichte der unterlegene Rivale Netscape den Programmcode für sein Internet-Zugangsprogramm. Durch das Engagement vieler

fachkundiger Freiwilliger entstand daraus der freie Browser Firefox, der aufgrund seiner Qualität Microsoft Marktanteile abnimmt. Dies bewirkt eine Software, die als „Open Source“ mit für jedermann kostenfrei einsehbarem und verwendbarem Programmcode entwickelt wird.

Die Informationen sind frei, so lautet das Mantra der Anhänger der Open-Source-Bewegung. Mittlerweile hat dieses Prinzip seine einstige Bruthöhle, die Softwarebranche, verlassen und hat sich im Internet verbreitet.

Projekte wie die Online-Enzyklopädie Wikipedia oder die freie Weltkarte OpenStreetMaps laden jedermann dazu ein, seine Information mit anderen zu teilen. Die Weisheit der Massen, so scheint es, ist dem Wissen einzelner Experten überlegen, auch wenn sie zur effizienten Kooperation in Weltfirmen organisiert sind. Copyleft wird dem Copyright entgegengesetzt.



Alexander Kops



## Walter Mossmann

Der Softwareentwickler **Alexander Kops** wird am **Pfingstsonntag, dem 31. Mai, 11 Uhr** im Rahmen des Pfingstgesprächs über das Entstehen, die Entwicklung und die Auswirkung der Bewegung zur Informationsfreiheit berichten.

Alexander Kops, 31, kommt aus Mönchengladbach und hat in Paderborn Wirtschaftsinformatik

studiert. Zur Zeit ist er Teamleiter für Softwareentwicklung bei der Leipziger Firma Spreadshirt, einem Unternehmen, das personalisierbare Kleidung im Internet verkauft und selber fast ausschließlich Open Source Software einsetzt. Darüber hinaus hat er ein ausgeprägtes Interesse an Musik und Netzkultur.

# realistisch sein – das unmögliche verlangen

Einer der wichtigsten bundesdeutschen politischen Sänger – wie so viele andere auch er mit bündischen Wurzeln – hat seine Erinnerungen geschrieben. Sogleich der erste Absatz führt den Leser an den Strand von Sète, wo ein junger, den Kriegsdienst in

Algerien verweigernder Franzose Mossmann 1961 „Le Déserteur“ lehrt, das große, 1954 von Boris Vian

geschaffene Lied. Mit der französischen Kultur – Camus, Brassens, Ferré – ist ein zentraler Einfluss benannt, der für junge Intellektuelle jener Zeit bedeutend war, wichtig ebenfalls die nordamerikanische Kultur – Jazzmusik, aber im Amerikahaus leiht sich Mossmann auch ein ihn faszinierendes jiddisches Liederbuch aus – und Italien. Dies alles bildet einen Gegenpol zur auch familienbedingten Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit, repräsentiert durch den Nazi-Vater, der, 1946 zurückgekehrt aus russischer Kriegsgefangenschaft, dem Jungen als erstes

*Sicher, der politische Sänger nennt seine Traditionen, bezeichnet das Anstößige, ergreift Partei; wenn er sich aber wider besseres Wissen auf Parteilinie begibt, dann geht er auf dem Strich.*

Walter Mossmann<sup>1</sup>

die blonden Locken abschneidet, damit aus ihm ein rechter Mann werde. Auch von den in den Familien noch allgemein üblichen, den Kindern in regelmäßigen Abständen verabreichten Prügeln erfahren wir. Viel mehr Kindheits- und Jugend-

erinnerungen waren dem Autor nicht mitteilenswert.

Liedersingen und Gedichteschreiben sind die Lieblings-

beschäftigungen Mossmanns in den Jahren nach dem Abitur. Da bleibt es nicht aus, dass ihn die Kunde vom ersten Festival auf der Burg Waldeck erreichte und er dort 1965 erstmals in seinem Leben ein Lied Bob Dylans hört, das „Don't think, twice“, gesungen von Charly McLean. Politik, erinnert er sich, habe nicht erst in der APO-Zeit eine Rolle gespielt, sondern selbstverständlich auch schon 1965. Einig weiß er sich mit Phil Ochs, der den Folksinger als Journalisten mit

<sup>1</sup> Aus: Vorrede an das Publikum, auf der Plattenhülle der LP Große Anfrage, 1967.



Gitarre begreift, beeindruckt – „es hat mich glatt umgehauen“ – haben ihn in der Erinnerung Peter Rohlands Lieder aus dem deutschen Vormärz und der 1848er Revolution. Intensiv vermittelt Mossmann in seinen Berichten die Atmosphäre während der Festivals, die gerade auch außerhalb des eigentlichen Programms durch Austausch und Diskussion rund um die Uhr, durch Feiern und gemeinsames Singen bestimmt war.

Er selbst beeindruckt seinerseits das Waldeckpublikum – bald auch das Feuilleton der großen bürgerlichen Zeitungen – mit seinen metaphern- und bilderreichen Liedern, von denen einige ihre poetische Kraft bis heute bewahrt haben. 1965 bereits thematisiert er die sogenannten Gammler, gegen die in einer Öffentlichkeit, die um Rechtfertigungen des Völkermords nicht verlegen war, der Volkszorn organisiert wurde – eines solcher „Zeitgedichte“, wie sie sein Vorbild Heinrich Heine so unnachahmlich hervorgebracht hat. Früh auch singt er mit „Roter Oktober 1967“ über die Bedeutung dieses epochalen Ereignisses und setzt sich kritisch mit der stalinistischen Entwicklung der sozialistischen Gesellschaften auseinander.

Besonders eindrücklich gelingt Mossmann die Schilderung der Ereignisse auf der Waldeck weni-

ge Tage vor dem 2. Juni 1967. Er singt dort sein programmatisches Lied „Ich komm’ aus einer anderen Provinz“, in dem er sich ein Nirgendwo zusammenträumt. Unvergesslich ist ihm das Konzert von Aleksander Kulisiewicz aus Krakau, der aus seinen Jahren im deutschen Konzentrationsla-



Walter Mossmann in den 1960ern

Foto: Rolf Boehm

ger unzählige Lieder mitgebracht hatte: „Er wollte, dass sein Publikum sich das Leben und Sterben im KZ so intensiv wie möglich vorstellen sollte, als Bild, als Gesang, als Gefühl. Imagination und Einfühlung – es war kaum auszuhalten.“

Die Auseinandersetzung mit den deutschen Verbrechen war Teil dessen, was für viele Menschen zu den grundlegendsten Erfahrungen um 1968 gehörte – man denke nur an jenes Lied, das Mossmann über das Goldene Buch der Universität Freiburg geschrieben hat, in das die Öffentlichkeit



## Walter Mossmann

nach einer studentischen Rektoratsbesetzung Einblick bekam und nun sah, welche feine Gesellschaft sich hier versammelt hatte, neben dem Blutrichter Roland Freisler im gleichen Geist und Schritt der professorale Grundgesetzkommentator Maunz, der in der jungen Bundesrepublik neben restriktiven Grundrechtsinterpretationen heimlich Artikel für die „National- und Soldatenzeitung“ seines Schülers Gerhard Frey schrieb.

Walter Mossmann gelingt mit seinen Aufzeichnungen ein eigenes Bild von dem, was heute in Erinnerungsbüchern mit sehr unterschiedlichen Farben als „1968“ konstruiert wird. Die Lust am Experiment nennt er als grundlegende Erfahrung, die unumstößliche Regel, alles in Frage zu stellen, die Überzeugung, dass es zu allem Bestehenden Alternativen gibt, die Schönheit des Regelverstoßes und der Improvisation, die Allergie gegen Führer jeder Art, gegen kleine und große Steuerleute, gegen Marschschritt und Marschgesang, gegen alles Soldatische. Niemals, so kommentiert er die Diskussionen auf der Waldeck, sei er auf die Idee gekommen, die Gitarre in die Ecke zu stellen, habe ihm „68“ doch Revolte mit sehr viel Musik, Poesie und Tanz bedeutet.

Vor allem aber beschreibt Mossmann diese Zeit mit dem antiautoritären Gestus der Studentenbewegung als Ermutigung gegen das landläufige „Unmöglich!“ und als Gegengift zur traditionellen Untertanenstarre, das den in den siebziger Jahren entstehenden Bürgerinitiativen zugute kam. In ihnen fand Mossmann eine politische Heimat, mitmachend und sie begleitend als Sänger und Journalist. Jetzt wird seine Schilderung lebendig, mit der die Bewegung gegen das wahnwitzige Projekt einer Schwarzwald-Autobahn ebenso in die Erinnerung der Leser gerufen wird wie alle die bekannten Versuche, profitträchtige Technokratenträume Wirklichkeit werden zu lassen, von

Wuhl über Marckolsheim bis Brokdorf. Stärker als im ersten Teil des Buches wird der Autor als Lerner erkennbar, der Leser spürt die gegenseitige Befruchtung, Studenten und Bürger lernen voneinander. Mossmann schreibt seine „Flugblattlieder“, von denen es einige geschafft haben, von Sängerkollegen und Demonstranten fortgeschrieben worden zu sein. Politische populäre Lieder, ist er überzeugt, leben vom und im alltäglichen Gebrauch. Als „Bote von Wuhl“ im unermüdelichen Einsatz für die Vernetzung der bundesdeutschen Bürgerinitiativen kann er erfahren, was er in einem Lied über einen resignierten politischen Kämpfer mit den schönen Versen formuliert hat: „Es scheint, dass jeder Mensch zur Lust am Leben/ Empörung gegen schlechtes Leben braucht.“

Das lesenswerte Buch endet in den siebziger Jahren mit den großen Bürgerdemonstrationen gegen AKWs in Brokdorf, im Schweizer Gösgen, in Malville-sur Rhône und in Kalkar, Ereignisse, die 1977 in den Medien gegen die RAF keine Chance haben – ein Mechanismus, der bis heute beobachtbar ist. Überhaupt setzt Mossmann einen Kontrapunkt gegen eine vierzig Jahre nach 1968 den Markt beherrschende Erinnerungsliteratur, mit der Bekehrte – er nennt sie Renegaten – RAF und K-Gruppen zu den einzig erwähnenswerten und bestimmenden Erscheinungen jener Zeit aufblasen.

Es ist, dies bleibt als Fazit, dann wohl doch der





bessere Weg, wenn der politische Sänger sich nicht wider besseres Wissen auf Parteilinie begibt und aus falsch verstandener Solidarität Dummheit, Borniertheit, Heuchelei und Eigennutz in den vermeintlich eigenen Reihen verschweigt. Vermutlich ist Mossmann auch deshalb kein Sänger der Grünen geworden, deren Parteigründung einen Abschluss des Buches bildet, ihr vorausgehend eine Lektion, die Mossmann Rudi Dutschke in Theorie und Praxis selbstorganisierter Bürgerinitiativen erteilt.

Holger Böning

**Walter Mossmann: realistisch sein: das unmögliche verlangen. Wahrheitsgetreu gefälschte Erinnerungen.** Berlin (Edition Freitag) 2009, 256 Seiten, ISBN 978-3-936252-11-8.

**Am Pfingstsonntag,**

**30. Mai 09, um 14 Uhr**

wird Walter Mossmann auf der Waldeck aus seinen autobiografischen Skizzen 1961 bis 1979 lesen, siehe auch das Liederfest-Programm Seite 8.

## Jooschen Engelke

Der Journalist **Josef Hermann (Jooschen) Engelke** (1918-1962) gehörte der Neuen Deutschen Jungenschaft (NDJ) an. Zu Beginn der 50er-Jahre war er der erste Bundesführer der NDJ.

Jooschen Engelke schrieb Kurzgeschichten, Gedichte und Lieder. Einige seiner Lieder, darunter das bekannteste „Hier wächst kein Ahorn“, sind im legendären Liederbuch **DER TURM** veröffentlicht.

Engelkes schmales literarisches Werk, entstanden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, galt mehr als vier Jahrzehnte als verschollen und konnte erst aufgrund langwieriger Nachforschungen seines Sohnes Kai zusammengetragen bzw. rekonstruiert werden.<sup>2</sup>

„Ich finde noch heute, dass Engelke, Gesemann und Walter Scherf die wichtigsten Beiträge für die Singerei der Jungenschaft geliefert haben. Mich haben diese Lieder als Teenager elektrisiert ...“  
(Walter Mossmann)

„Mit diesen Poetereien hat er eine Generation

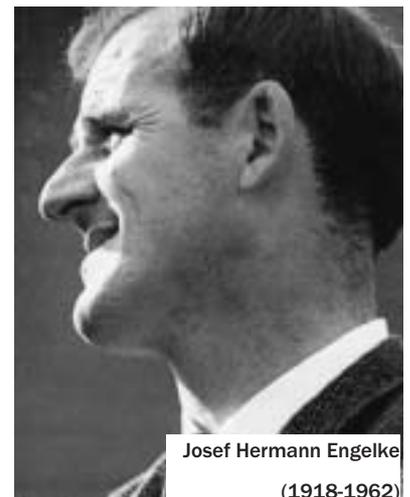
<sup>1</sup> Josef Hermann Engelke: **Das Pferd im See**. Erzählungen, Gedichte, Lieder, hg. von Kai Engelke, mit einem Vorwort von Hein Kröher, Leer (Leda-Verlag) 2005, 256 Seiten, ISBN 3-934927-55-6, besprochen in *KÖPFCHEN* 3/05, Seite 43f.

*verhext, und das Zaubersche seiner Gedichte bleibt von Dauer.“ (Hein Kröher)*

*„... man ist an Morgenstern oder Ringelnatz erinnert, aber auch an Villon, dann wieder sind ganz ernste Töne wie von Trakl zu hören ... von*

*stiller und gescheiter Beobachtung, von Form und Rhythmus verstand er etwas ...“ (Helm König)*

*„... leicht und feinfühlig (...) Manches ist eindringlich und bitter, anderes skurril und äußerst witzig. Ein Wechselbad der Empfindungen.“ (Achimer Kreisblatt)*



Josef Hermann Engelke  
(1918-1962)

Beim Waldeck-Liederfest 2009 an Pfingsten (Programm siehe Seite 8) wird Kai Engelke, zusammen mit dem Blues- und Weltmusik-Duo Ennulat & Spatz, dem Black und Dieter Kalka **Lieder, Gedichte, Geschichten und Lebensdaten von Jooschen Engelke** vorstellen.



# Die Lee(h)re der Flüsse

Als ich vor vielen Jahren einen alten Augsburger Maler fragte, was für ihn der Unterschied sei zwischen der Zeit, in der er jung war und der Zeit heute, erhielt ich eine unvergessliche Antwort. Er sagte: „Als ich jung war, war die Welt voller Schmetterlinge. Jetzt gibt es fast keine mehr!“

Man mag darüber lächeln, aber es ist doch für jeden fühlbar, dass eine Welt voller Schmetterlinge eine andere ist, als eine Welt ohne Schmetterlinge. Wir leben in einer Zeit unvorstellbarer Umweltzerstörung. Dabei kennen wir von den ca. hundert Millionen Tier- und Pflanzenarten nur gerade mal ein Zehntel. Aber vierzig Prozent von allen Arten, die wir kennen und noch nicht kennen, sind entweder ausgerottet oder vom Aussterben bedroht. Die Aussterberate der Tiere und Pflanzen ist durch menschliche Einflüsse ca. zehntausendmal höher als die natürliche wäre. Wir sind dabei, unseren Kindern eine furchtbar verödete Welt zu hinterlassen. Und wir sind alle mitschuldig daran. Ich. Du. Jeder. Wir verweigern uns nicht, sondern nehmen teil.

Darüber hinaus gibt es im Menschen ein fatales Selbstbewusstsein, mit allem doch irgendwie fertig zu werden.. Wir glauben daran, uns allem anpassen zu können. Aber welchen Preis zahlen wir?!

Leider hat in der Geschichte die Vernunft noch nie die Kraft besessen, große gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken. Immer war das erst als Reaktion auf Katastrophen möglich oder auf nicht mehr zu ertragende Unmenschlichkeiten. Immerhin hat es ein Teil der Welt geschafft, sich dadurch in Staaten mit einer demokratischen Grundordnung zu organisieren. Wenn ich mir aber diese Gesellschaften genauer betrachte, sehe ich die schönen Werte der Demokratie durchtränkt von einer versteckten Rücksichtslosigkeit

der Besitzenden gegenüber den Besitzlosen, einer überheblichen Zerstörungswut gegenüber der gesamten Tier- und Pflanzenwelt und einer leider wachsenden feindseligen Distanz zwischen den Kulturen und Religionen.

Ich habe im Frühjahr 2008 versucht, auf die gesellschaftliche Verhärtung aufmerksam zu machen, sichtbar durch den zunehmenden Sozialabbau, indem ich zu Fuß von Dortmund nach München lief und jeden Abend Konzerte gab und Spenden zugunsten von Wohnungslosen sammelte. Es war der „Lauf gegen die Kälte“, nachzulesen unter [www.laufgegendiekaelte.de](http://www.laufgegendiekaelte.de). Dieser Lauf war das erste von insgesamt drei Projekten. Gemeinsam bilden sie den „Triathlon der neuen Werte“.



Heinz Ratz: Lauf gegen die Kälte

Im zweiten Projekt „Die Lee(h)re der Flüsse“ - möchte ich auf die ungeheure Zerstörung unserer Natur aufmerksam machen, aber auch auf ihre Geduld und Schönheit, auf ihren bewahrenswerten Reichtum, aus dessen Überfluss auch die Menschheit, als eine von vielen Spielarten, hervorging. In engem Schulterschluss mit Umweltschutzorganisationen werde ich Teilstrecken von deutschen Flüsse entlang schwimmen – täglich meh-



## 5. A-cappella-Seminar mit Ömmel

rere Kilometer – zu 52 Städten, und, wie schon beim „Lauf gegen die Kälte“, Konzerte geben, Spenden sammeln für regionale Artenschutzprojekte, aber auch die Gelegenheit schaffen, sich zu informieren, zu diskutieren, auszutauschen und einer Politik mit einem klaren „Nein!“ entgegenzutreten, die nur von Profitgier und Rücksichtslosigkeit bestimmt wird.

*Heinz Ratz*

Heinz Ratz tritt an Pfingsten  
beim **Liederfest 09**  
(Programm siehe Seite 8)  
mit seiner Band **Strom & Wasser**  
auf der Waldeck auf.  
[www.strom-wasser.de](http://www.strom-wasser.de), [www.heinzratz.de](http://www.heinzratz.de).

# In Terzsritten aufwärts

**Nä-si-wa-mo-lu-nä-Si-wa-mo-Lu-  
nä-si-Wa-mo-lu-Nä-si-wa-Mo-lu**

Bitte beherzt nachsingen, dabei sich in Terzsritten aufwärts bewegen, schön die Gesichtsmuskulatur aktivieren und die Stimmbänder geschmeidig machen!

Wem dies zu kompliziert scheint, mache mit den Lippen das Geräusch eines startenden Autos nach, brrrr, brrrr, brrrrrrrrrrrrrrrr, alles schön vibrieren lassen, bloß nicht angestrengt gucken dabei, dann klappt es schon.

**- Locker und Gespannt -**

das ist meine persönliche Überschrift über das fünfte A-cappella-Barbershop-Seminar vom 23. bis zum 25. Januar 2009 auf der Waldeck.

Von Freitagabend bis Sonntagmittag verbrachten wir (fünf Frauen und vier Männer) eine hochkonzentrierte Zeit miteinander. Unser Coach Ömmel (Helmut Alba) schaffte es mal wieder, uns mit seiner humorvollen, herzlich strengen und musikalisch begnadeten Art hineinzuführen in den Klangteppich schönster Harmonien.

„Herzlich Willkommen in meinem Wohnzimmer“ war dann sein schönstes Lob, wenn es so richtig gut geklungen hat.

Wir arbeiteten an einigen Liedern, die uns teilweise schon bekannt waren, und feilten an kniffligen Stellen, über die wir beim letzten Mal vielleicht noch ein bisschen „rübergesucht“ sind. Obwohl wieder neue MitsängerInnen dabei waren, haben wir in ganz kurzer Zeit zu einer harmonisierenden Einheit zusammengefunden.

Spontan wurde entschieden, noch ein ganz neues Stück zu lernen, und da war dann Ömmels ganzer Einsatz gefordert, denn damit hatte er nicht gerechnet.

Es hat aber super geklappt. Er führte uns gut durch alle Stimmen, und am Sonntag waren wir in der Lage, auch diesen Song bei unserem traditionellen

„Schlusskonzert“ – der Akustik wegen im Flur – vorzutragen.

Für mich war auch dieses fünfte Barbershop-Seminar wieder ein hochkarätiges Musiktraining, und ich freue mich schon heute auf eine Fortsetzung.

*Dido*



A-Cappella-Seminar  
Foto: Ludwig Bechtloff



# Ausstellung Peter Rohland im Mainzer Landtag

Die Ausstellung

„Der Liedermacher Peter Rohland, die Waldeck-Festivals und  
das politische Lied der 1848er-Revolution“

wird vom 6. bis 26. Juni in der Lobby des Mainzer Landtags zu sehen sein.

Eröffnet wird die Ausstellung im Rahmen der Mainzer Museumsnacht ([museumsnacht.de](http://museumsnacht.de))

am Samstag, dem 6. Juni 09, um 18.30

im Plenarsaal des Landtags Rheinland-Pfalz, Deutschhausplatz 12, Mainz.

Einführung: Prof. Dr. Holger Böning, Bremen

Musikalisches Rahmenprogramm und anschließendes Konzert mit Joana, Black und Bömmes.

## Einladung **Wieder Singeworkshop** mit Kerstin und Plauder für Gruppen, Gruppenführerinnen

Nach dem Erfolg vom Februar und November letzten Jahres (siehe Köpfchen 3+4/08, Seite 28) haben sich Kerstin und Plauder bereit erklärt, die Reihe in diesem Herbst fortzusetzen.

Der Workshop soll

von Freitag, den 6. bis Sonntag, den 8. November 09  
auf der Waldeck stattfinden, und zwar im  
Schwabenhäus, an dem pitter selbst mitgebaut hat.

**Thema:** Peter Rohland: Bündische und jiddische  
Lieder – Lieder von Kunden und von Demokra-  
kraten.

**Kosten:** pro Kopf 25 Euro (2 Übernachtungen, Essen,  
Material und CD)

**Anmeldung** bis 30. September 09

Rückfragen an [molo@burg-waldeck.de](mailto:molo@burg-waldeck.de).



BEAR FAMILY RECORDS



Die mit dem Jahrespreis 2008 der deut-  
schen Schallplattenkritik ausgezeichnete  
Zehn-CD-Edition

## Die Burg Waldeck Festivals

### 1964 – 1969

von Bear Family Records ist in der ersten Auflage  
vergriffen.

Sie ist jedoch in der zweiten Auflage schon wie-  
der im Handel, wobei in dem 240-seitigen  
Begleitbuch von Michael Kleff einige Fehler  
beseitigt wurden.

Siehe auch *KÖPFCHEN*, zuletzt Heft 3-4/08, Seite 30f.  
Erhältlich bei Conträr, der Büchergilde  
und bei Zweitausendeins.



# Sehenswertes im weiteren Umkreis der Waldeck

## Anregungen für Tagesausflüge von der Waldeck aus

Aus Platzgründen war es notwendig, sich auf wenige Objekte und auf Kurzbeschreibungen zu beschränken.

Bei der Auswahl wurde auch die Attraktivität für Kinder berücksichtigt.

Eine ausführlichere Beschreibung der angegebenen Örtlichkeiten sowie Auskünfte über aktuelle Öffnungszeiten und besondere Veranstaltungen können dem Internet entnommen werden.

Um das Auffinden der genannten Standorte auf Straßenkarten zu erleichtern, sind Himmelsrichtung und Luftlinien-Entfernung von der Waldeck aus angegeben.



Im Gebiet der **Unteren Mosel** befinden sich zwischen Alken bei Löf im Nordosten und Zell im Südwesten mehrere Burgen bzw. Burgruinen und mittelalterliche Siedlungen.

Die *Burg Eltz* (ca. 9 km nordwestlich der Waldeck) wird von vielen Besuchern als Inbegriff einer deutschen Ritterburg angesehen und war auf der Rückseite der vorletzten Serie von 500-DM-Scheinen abgebildet.

Die Burg liegt auf einem Bergssporn in einer Schlinge des linken Moselzuflusses Elzbach. An der Anlage wurde vom 12. bis 16. Jahrhundert gebaut und wurde niemals zerstört, auch nicht im Pfälzischen Erbfolgekrieg, weil damals im französischen Heer ein Offizier aus dem Hause Eltz diente. Im 19. Jahrhundert wurde die Burg ohne wesentliche Veränderung des vorhandenen Baustils umfassend restauriert. Die äußere Form

Foto: Conny Grillenberger

Burg Eltz





## Die Burgen Eltz, Pymont, Ehrenburg, Thurant

der heutigen Burg repräsentiert ihr Erscheinungsbild zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Zu Fuß kann die Burg Eltz durch eine einstündige Wanderung erreicht werden; Ausgangspunkt ist dann die Ortschaft Moselkern am linken Moselufer im Elzbachtal. Mit dem Auto geht es über Münstermaifeld und Wierschem zum Parkplatz Antonius-Kapelle der Burg Eltz. Von dort aus fährt ein Pendelbus zur Burg, die auch durch einen zehnmütigen Fußmarsch – meist steil abwärts – zu erreichen ist.

Die gleichfalls im Elzbachtal talaufwärts der Burg Eltz bestehende *Burg Pymont* (ca. 14 km nordwestlich der Waldeck) liegt auf einem Bergücken oberhalb eines Elzbach-Wasserfalls. Die Ende des 12. Jahrhunderts errichtete Burg wurde 1225 erstmals erwähnt. Im 15. Jahrhundert ging die Burg Pymont durch Heirat in den Besitz der Grafen von Eltz über, die sie aber wieder verkauft haben. 1712 begann der Ausbau zu einem Schloss. 1810 wurde die Burg zum Abbruch versteigert. Ab 1912 wurde ein Teil der heruntergekommenen Anlage wieder bewohnbar gemacht und 1990 für Besucher geöffnet.

Der älteste noch erhaltene Teil der Burg ist der 24 m hohe Bergfried. Die Haupt-, Vor- und Unterburg sind nur noch in Teilen erhalten. Öffentliche, im Burgareal veranstaltete Ritter- und Burgfeste sowie nachempfundene Markttag vermitteln einen Eindruck von Sitten und Gebräuchen vergangener Jahrhunderte. Erreichbar ist die Anlage von Roes aus auf der Hochfläche des Maifeld-Plateaus.

Die Ruine *Ehrenburg*/Brodenschbach (ca. 7 km nordnordöstlich der Waldeck) liegt auf einem Bergsporn am oberen Talrand des rechten Moselzuflusses Ehrbach.

Die noch erhaltenen ältesten Reste der Anlage stammen wahrscheinlich aus der Zeit um 1150.

Als „castrum Eremberch“ wurde sie erstmals in einer Urkunde des Stauferkaisers Friedrich I (Barbarossa) erwähnt.

Die Ehrenburg hatte eine wechselvolle Geschichte mit vielen Besitzern. Seit 1991 ist die Ruine in Privatbesitz. Ab 1992 wird sie von einem gemeinnützigen Verein betreut und nach und nach wieder aufgebaut. Über das Jahr verteilt finden Veranstaltungen für Alt und Jung mit mittelalterlichem Hintergrund statt. Die Zufahrt ist von Brodenbach am rechten Moselufer über eine Nebenstraße Richtung Boppard möglich. Auf der Hochfläche besteht ein ausgeschilderter Parkplatz, von dem aus ein asphaltierter Feldweg hangabwärts zur Burgruine führt.

Die *Burg Thurant* (etwa 11 km nordnordöstlich der Waldeck) liegt auf einem ins Moseltal vorspringenden Bergücken über dem Ort Alken rechts der Mosel.

Eine vorangegangene Besiedlung durch die Römer ist belegt. Um das Jahr 1209 wurde die Anlage in Erinnerung an einen Kreuzzug als Burg „Thuron“ beschrieben. Danach diente die Burg als Raubritternest. Nach Einnahme durch



Reichsburg Cochem

Foto: Conny Grillenberger



die Erzbischöfe von Köln und Trier erfolgte in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Aufteilung in eine Doppelburg mit verschiedenen Eigentümern. Jede Hälfte besaß einen eigenen Eingang und Bergfried sowie separate Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

Ab dem 16. Jahrhundert begann der Verfall. Die Burg diente als Steinbruch und wurde zerstört. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelangte die Ruine in Privatbesitz. 1945 begann ein teilweiser Wiederaufbau. Besichtigungen sind möglich.

Das **Zeller Land** mit dem etwa 23 km südwestlich der Waldeck gelegenen Hauptort **Zell** (Mosel) ist ein historisches Weinanbaugebiet. Bereits die Römer gründeten hier eine Siedlung. Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes „Cella“ ist aus dem Jahr 1142 bekannt. Berühmt ist die Weinlage „Zeller Schwarze Katz“. Der Name beruht auf einer Weinprobe im Jahre 1863 durch Weinhändler aus Aachen, bei der eine schwarze Katze eine wesentliche Rolle spielte.

Das schon von Weitem sichtbare Wahrzeichen von Zell ist der „Runde Turm“, ein ehemaliger Pulverturm der Stadtbefestigung. Im Ortskern sind sehenswerte alte Fachwerkhäuser, das spätgotische „Kurfürstliche Schloss“, die ehemalige Synagoge, die Pfarrkirche St. Peter, das Wein- und Heimatmuseum sowie im Stadtteil Merl eine Klosterkirche und im Stadtteil Kaimt der Boos-von-Waldeck-Hof.

Die *Marienburg* an der engsten Stelle der Moselschleife bei Zell erlaubt einen großartigen Weitblick über die Mosel und das angrenzende Bergland. Sie wurde 2000/2001 komplett renoviert. Von der alten Bausubstanz ist nur noch wenig sichtbar. Bei Alf befindet sich die 1000 Jahre alte Ritterburg *Arres*.

Die heutige Kreisstadt **Cochem** mit der das

Stadtbild beherrschenden Reichsburg liegt ca. 19 km westlich der Waldeck an einer weiteren Moselschlinge.

Der Standort war bereits von Kelten und Römern besiedelt und wurde erstmals 886 als „Villa cuchema“ urkundlich erwähnt. Im alten Zentrum befinden sich u. a. am Marktplatz und in den Nebengassen alte Fachwerkhäuser, das barocke Rathaus und historische Brunnen.

Die *Reichsburg* ist seit 1130 urkundlich bekannt. 1866 erwarb ein Berliner Kaufmann



Pulvermaar

Foto: Conny Grillenberger

die Ruine der alten Burg, baute sie im neugotischen Stil bis 1877 wieder auf und nutzte sie danach als Sommerwohnsitz. Heute ist die Burg im Besitz der Stadt Cochem und kann besichtigt werden.

Für die „**Vulkanische Westeifel**“ sind die *Eifelmaare* mit ihrem Zentrum in der Region von Daun und Manderscheid (rund 43 bis 45 km westnordwestlich bis westsüdwestlich der Waldeck) charakteristisch.

Maare, von lateinisch „mare“ (Meer), sind schüssel- oder trichterförmige Vulkanschlote in der vorvulkanischen Landoberfläche. Sie entstanden durch Gasexplosionen beim Kontakt



## Mayen, Bundenbach

von Oberflächenwasser mit aufsteigendem heißem Magma. Das bei der Explosion ausgeschleuderte Material bildete häufig einen Wall um die Maare.

In der Vulkaneifel sind mehr als 50 Maare bekannt. Die meisten davon entstanden vor 20 000 bis 10 000 Jahren während und gegen Ende der letzten Eiszeit. In 8 bzw. 9 Maaren bestehen Seen. Die älteren Maare sind verlandet und teilweise nur noch schwer erkennbar. Das touristisch vergleichsweise stark genutzte *Pulvermaar* bei Gillenfeld ist mit 38,5 ha Wasserfläche und 72 m Tiefe eines der größten und tiefsten Maar-Seen der Eifel. Die ursprüngliche Tiefe des Vulkanschlots wird auf 200 – 300 m geschätzt. Da sich der ursprüngliche Vulkanschlott schon seit seiner Entstehung immer mehr auffüllt, entsteht auch aus dem heute noch tiefen Pulvermaar, wie aus anderen Maaren ableitbar, künftig ein flacher See, der schließlich verlandet.

Im Zentrum der „**Vulkanischen Osteifel**“ liegt die Stadt **Mayen** ungefähr 25 km nordwestlich der Waldeck. Das Stadtbild wird durch die Genoveva-Burg mit dem Golo-Turm geprägt, insbesondere durch den „schiefen Turm“ der St. Clemenskirche, dem Wahrzeichen der Stadt. Mayen war bereits zur Römerzeit ein wichtiger Wirtschaftsstandort, vor allem durch Töpferei und Basalt-Abbau. Der Name Mayen stammt wahrscheinlich von der Ortsbezeichnung „Megina“, die zuerst 847 erwähnt worden ist. Mayen selbst wurde urkundlich 1041 beschrieben und erhielt 1291 das Stadtrecht durch König Rudolf I von Habsburg.

Die *Genovevaburg* mit ihrem 34 m hohen Bergfried ist 1280 im spätgotischen Baustil errichtet worden. Sie blieb 400 Jahre unversehrt

und wurde erstmals 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg – wie viele andere Burgen, u. a. die Burg Waldeck – durch französische Truppen fast vollständig zerstört. Danach wechselten Phasen des Wiederaufbaus mit Zerstörungen. 1918 erwarb ein Privatmann die Anlage und ließ sie zur heutigen Form umgestalten. 1920 wurde darin das erste „*Eifeler Landesmuseum*“ eingerichtet. 1938 erwarb die Stadt die Genovevaburg für eine Erweiterung des Museums.

1942 ließ die Stadtverwaltung von Mayen Luftschutzbunker unter der Burg anlegen, die später im Rahmen des 2003 eröffneten neuen „*Eifeler Landesmuseums*“ für große und kleine Besucher als *Schaubergwerk* ausgebaut wurden. Das 340 m lange, in devonischen, etwa 400 Millionen Jahren alten Schiefen angelegte Stollensystem verläuft 16 m unterhalb der Burg. Der Zugang erfolgt über einen Aufzug. In den Stollen sind bergbautechnische Einrichtungen und Geräte installiert. Erläutert werden die geologische Entstehung, der Abbau, die Bearbeitung, die Verwendung und die Vermarktung des Schiefers.

Die **Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße** umfasst das Gebiet des mittleren Hunsrücks ab südlich Kirchberg bis Kirn an der Nahe ungefähr 27 und 40 km südlich der Waldeck. Im Osten erstreckt sich der Soonwald und im Westen der Idarwald.

Bei **Bundenbach** befindet sich die historische *Schiefergrube Herrenberg*. Von Hand ausgehauene Stollen und Abbaue weisen auf eine Schiefergewinnung im 16. Jahrhundert hin. Die 1822 erstmals erwähnte Grube wurde 1964 endgültig stillgelegt. 1973 erfolgte der Ausbau zu einem Schaubergwerk.

1992 wurde ein *Fossilmuseum* angegliedert.



Die Fundstätte von devonischen, ungefähr 400 Millionen Jahre alten Seelilien, Schlangensternen, urtümlichen Krebsen, Panzerfischen und anderem ist in Fachkreisen weltweit bekannt.

Unweit der alten Schiefergrube Herrenberg befand sich auf der *Altburg* von ca. 170 bis 50 vor Chr. eine keltische Höhenburg. Bei Ausgrabungen wurde die Bausubstanz des 1. Jahrhunderts vor Chr. teilweise wieder rekonstruiert und ein Freilichtmuseum eingerichtet.

Die jenseits der Altburg und dem Besucherwerk in einer Schlinge des Hahnenbachs gelegene Ruine Schmidburg ist eine der ältesten und größten Burganlagen im Hunsrück. Sie wurde 926 von fränkischen Adeligen als Fluchtburg errichtet. Im 14. Jahrhundert erhielt die Burg die heutige Ausdehnung. Ab dem 16. Jahrhundert begann der Zerfall der Anlage. Französische Truppen haben sie während des Pfälzischen Erbfolgekriegs gesprengt. Die im 18. Jahrhundert als Wohnung mit Wirtschaftsgebäude wieder aufgebaute Oberburg diente auch

rungsarbeiten zum Schutz für Besucher durchgeführt. Eine ausgebaute Zufahrt zur auf heutiger Gemarkung Schnepfenbach gelegenen Ruine Schmidburg besteht nicht.

Die Stadt **Kirn** ist der zentrale Ort der Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße. Die Ortschaft wurde 841 erstmals erwähnt. Sehenswert sind u. A. die fürstliche Kellerei, die evangelische Kirche, das Rathaus und alte Fachwerkhäuser.

Das Wahrzeichen der Stadt ist die Ruine *Kyrburg* hoch über der Stadt zwischen den tief eingeschnittenen Tälern der Nahe und ihres linken Zuflusses Hahnenbach. Die Kyrburg ist um 960 wahrscheinlich zum Schutz und zur Kontrolle bedeutender Handelsstraßen gebaut und 1128 erstmals urkundlich erwähnt worden. Im 30jährigen Krieg wurde sie von Spaniern, Schweden und kaiserlichen Truppen besetzt. 1681 ging die Burg in französischen Besitz über. 8 Jahre später haben die Franzosen die Befestigungsanlage erneuert und 1734 die Burg gesprengt. Die Ruine diente danach als Steinbruch. Heute ist sie eine Freilichtbühne für kulturelle Veranstaltungen. Im Keller des neu erbauten Garnisonshauses besteht ein Whisky-Museum.

In einem linksseitigen Seitental des **Nahetals** befindet sich unweit der etwa 45 km südlich der Waldeck liegenden Ortschaft **Fischbach** das historische *Kupferbergwerk Fischbach*, das bereits vor 500 Jahren in Betrieb war. Das Bergwerk gehörte zu den größten und wichtigsten Kupferminen im westlichen Teil Deutschlands und war das Zentrum einer überregional bedeutenden Industrie. 1792 wurde das Bergwerk stillgelegt, als französische Revolutionstruppen die linke Rheinseite besetzten. Das jetzige Schaubergwerk mit Einrichtungen zur Erzaufbereitung und -schmelze weist ein



Burg Rheinfels Foto: Conny Grillenberger

dem Räuber Schinderhannes als Unterschlupf. In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden die Grundmauern wieder freigelegt und Siche-



## Idar-Oberstein, Burg Rheinfels

weit verzweigtes System aus Stollen, Schächten und großen Abbau-Hohlräumen auf, die im Wesentlichen durch Handarbeit mit Schlägel und Eisen (heutiges Bergbausymbol) geschaffen worden sind. Anfangs des 17. Jahrhunderts wurde in Bergwerken mit Schwarzpulver gesprengt. Im Bergwerk Fischbach ist ein derartiger Einsatz aber erst ab 1750 belegt.

**Idar-Oberstein**, das Zentrum der deutschen Edelsteinverarbeitung, liegt ca. 50 km südsüdwestlich der Waldeck, beidseitig der Nahe. Vor etwa 500 Jahren wurden in der Region erstmals (Halb-) Edelsteine, insbesondere Achat, gewonnen und bearbeitet. Diese schichtige Ausbildung von feinfaserigem Quarz entstand hier durch Auskristallisation von kiessäurehaltigem Wasser in Hohlräumen von aus dem Magma erstarrtem (Eruptiv-)Gesteinen. Da die Gewinnung von einheimischen Vorkommen unrentabel geworden war, wurden ab Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem aus Brasilien durch ausgewanderte Hunsrücker Achate und Amethyste (violetter Bergkristall) als Ballast in Segelschiffen zur Bearbeitung übersandt. Dadurch konnte der Bestand der heimischen Industrie aufrechterhalten werden.

In der „*Edelsteinmine Steinkaulenberg*“ wurde der kommerzielle Abbau 1870 eingestellt. Neben dem Besucherstollen bestehen ein Schürfstollen sowie Schürffelder für große und kleine Mineraliensammler.

In der historischen *Weiherschleife* von 1634 wird die Bearbeitung der Mineralien in den früheren Jahrhunderten demonstriert. Sie ist die letzte mit Wasserrad betriebene Schleife am Idarbach. In Idar-Oberstein und in der näheren Umgebung können mehrere aktuelle Schleifer- und Goldschmieden besichtigt werden.

Das *Deutsche Edelsteinmuseum* enthält die

wohl umfassendste Edelsteinsammlung der Erde. Im *Heimatmuseum Idar-Oberstein* am Fuß der Felsenkirche ist alles ausgestellt, was Idar-Oberstein bekannt gemacht hat.

Die *Felsenkirche* wurde 1482 bis 1484 in einer durch einen Quellaustritt geschaffenen Nische rund 60 m oberhalb des Fußes einer Felswand erbaut. Aufgrund ihrer exponierten Lage ist sie das Wahrzeichen der Stadt. Weithin bekannt ist der mittelalterliche Flügelaltar eines unbekanntenen Meisters.

Erwähnenswert sind auch die *Burg Bosselstein* und das *Schloss Oberstein* oberhalb der Kirche.

Beidseitig des **Oberen Mittelrheins** befinden sich zahlreiche Burgen bzw. Burgruinen. Etwa 19 km östlich der Waldeck liegt oberhalb von **St. Goar** die 1245 für die Ausübung des Zollrechts auf einem Bergrücken in Spornlage errichtete *Burg Rheinfels*.

Nach dem Ausbau der Kernburg Mitte des 17. Jahrhunderts zur Festung war sie die größte Wehranlage am Mittelrhein zwischen Bingen und Koblenz. Nach wechselvoller Geschichte mit mehreren Besitzern und Ausbau zu einem Residenzschloss wurde die Gesamtanlage 1796/97 von den Franzosen gesprengt.

Abbruchmaterial aus der zurückgebliebenen Ruine fand Verwendung beim Bau der 1817 bis 1828 vom Königreich Preußen neu errichteten Festung Ehrenbreitstein in Koblenz.

Für Kinder besonders attraktiv sind die unterirdischen Minengänge der Ruine Rheinfels im Bereich der im 17. Jahrhundert angefügten Festungsbauten. Für die Begehung muss man Taschenlampen mitbringen.

*Achim Bruder*



# Abschiedstournee

Nach rund 35 Jahren im Geschäft hat sich Bettina Wegner 2007 in einer fast das ganze Jahr dauernden Tournee mit über sechzig Konzerten in Deutschland, Österreich und Belgien von ihrem Künstlerberuf verabschiedet. Ende 2008 ist ein Querschnitt dieser Abschiedstournee erschienen, mit 32 Tracks von insgesamt gut 97 Minuten Spieldauer. Bettina wird auf dieser Tournee von Karsten Troyke und Jens-Peter Kruse begleitet, die ab und an auch eigene Stücke bringen. Aber natürlich und gottseidank besteht der Hauptteil der Edition aus Stücken, die von Bettina getextet, vertont und gesungen werden oder zumindest wegen ein oder zwei dieser Tätigkeiten auf der Scheibe sind (darunter selbstverständlich auch das unverwüstliche „Sind so kleine Hände...“).

Es gibt, wie gesagt, aber auch einige Stücke mit jiddischen, israelischen oder Roma-Liedern oder mit Gitarrensoli, an denen Bettina nicht beteiligt ist – es sind nicht die schlechtesten. Die beiden mitwirkenden Herren haben erstaunliche Qualitäten, Karsten Troyke mit der Stimme, Jens-Peter Kruse mit der Gitarre. Aber was Bettina selbst zu ihrem Bühnen-Abschied zu bieten hat, ist besser.

Ich kann zwar Herrn Troyke nicht zustimmen, wenn er im Booklet schreibt „...Deine Stimme (gemeint ist Bettina) ist stärker und schöner als sie je war...“, ich höre in einigen Stücken schon

das Tremolo des Alters, aber das sind eher Ausnahmen. Auch die eigenen Texte sind manchmal hart an der Grenze zur Gutmensch-Lyrik, aber eben auch nur an der Grenze. Wer Bettina noch einmal in der ganzen Breite ihres Schaffens als Liedermacherin/Sängerin hören möchte, dem kann ich diese CD guten Gewissens empfehlen. Er/sie wird mit Sicherheit nicht enttäuscht sein.

Eigentlich ärgerlich, dass ich diese Empfehlung mit einer Einschränkung verbinden muss. Mich ärgert das Booklet. Es enthält bei weitem

nicht alle Texte. Zum Trost (?) wird darauf verwiesen, dass diese beim Verlag in gedruckter Form (natürlich kostenpflichtig) zu bekommen sind.

Lieber Rolf Limbach von Conträr, im Falle Bettina Wegner geht es um eine „Aussage“. Und die steht nun mal im Text, die Musik ist in erster Linie Transportmittel. Und deshalb hat der Hörer ein

Recht darauf, beim Hören den Text mitlesen zu können, ohne erst das Textbuch zu bestellen.

*ali*



Bettina Wegner: **Die Abschiedstournee**, Doppel-CD 2008, Conträr 91127-2. Conträr Musik – Rolf Limbach Mühlenbogen 73 C, 21493 Schwarzenbek, Telefon: 04151 – 89 89 37, Fax: 04151 – 89 89 38 [info@contraermusik.de](mailto:info@contraermusik.de), [www.contraermusik.de](http://www.contraermusik.de)



## Was **KÖPFCHEN**-Leser interessieren könnte

### Zum Lesen, Singen, Schauen

Jürgen Reulecke & Barbara Stambolis (Hg.): **100 Jahre Jugendherbergen 1909 – 2009. Anfänge – Wandlungen – Rück- und Ausblicke**, Essen (Klartext), erscheint im März 2009, ca. 450 Seiten + CD, ISBN 978-3-89861-990-5.

Wenzel: **Hundert Lieder**, hg. von Rolf Fischer, Berlin (matrosenblau) erscheint am 12.03.09. Bestellungen ab sofort unter [bestellung@matrosenblau.de](mailto:bestellung@matrosenblau.de). Komplette Texte, Harmonien, Melodien, Klavierstimmen bzw. Arrangements liefern umfassendes, zusätzliches Material, so dass ein Nachspielen und Nachsingen leichter möglich wird. - Buchpräsentation auf der Leipziger Buchmesse mit einem live Konzert in der Schaubühne Lindenfels, Leipzig in einer neuen Formation: Wenzel & Lunar Trio.



**Fotobuch Kohte.** Das Zuhause der Jugendbewegung in Bildern, Stuttgart (verlag der jugendbewegung) 2009, 88 Seiten, 60 Abb. Best. Nr. 800.

[www.jugendbewegung.de](http://www.jugendbewegung.de). Das Fotobuch 1 erscheint als erster Band einer neuen Reihe im Verlag der Jugendbewegung. Die Reihe entsteht aus dem Bedürfnis heraus, die Lebendigkeit der heutigen Jugendbünde zu zeigen. So stammen alle Fotografinnen und Fotografen und somit auch ihre Fotos aus der Mitte der unterschiedlichen Bünde.

**Kriegskinder in Ostdeutschland und Polen.** Groß Neuendorfer Grenzgespräche 2007. Vorträge und Diskussionen, hg. i. A. des Landfrauenvereins „Mittleres Oderbruch“ e.V. Groß Neuendorf von Jürgen Reulecke, Reinhard Schmook und Jacek Jeremicz, Berlin (vbb) 2008, 258 Seiten + CD, ISBN 978-3-86650-531-5.

Die Groß Neuendorfer Grenzgespräche im dortigen Landfrauencafé gehen auf die Initiative von Wolfgang Hempel zurück (siehe auch **KÖPFCHEN** 3/03, Seite 26f.). Der vorliegende Tagungsband enthält die Referate von Wissenschaftlern und Zeitzeugen diesseits und jenseits der Oder. Folgerichtig erschien er komplett zweisprachig: deutsch und polnisch.

Wolfram Wette: **Militarismus in Deutschland.** Geschichte einer kriegerischen Kultur, Darmstadt (Primus) 2008, 309 S., ISBN 978-3-89678-641-8  
Dass eine mit Gewalt imprägnierte Gesellschaft zu gegebener Zeit eine Eigendynamik entfalten, dass sie sich sogar als ein Treibhaus für Katastrophen erweisen kann, diese uns heute einleuchtend erscheinende Einsicht musste im 20. Jahrhundert teuer erkaufte werden. Der deutsche Militarismus hat seine Ursprünge in der altpreußischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts. Wolfram Wette, einer der wichtigsten – kritischen – Militärhistoriker, macht mit diesem Werk deutlich, wie tief das Militär in Struktur und Mentalität der

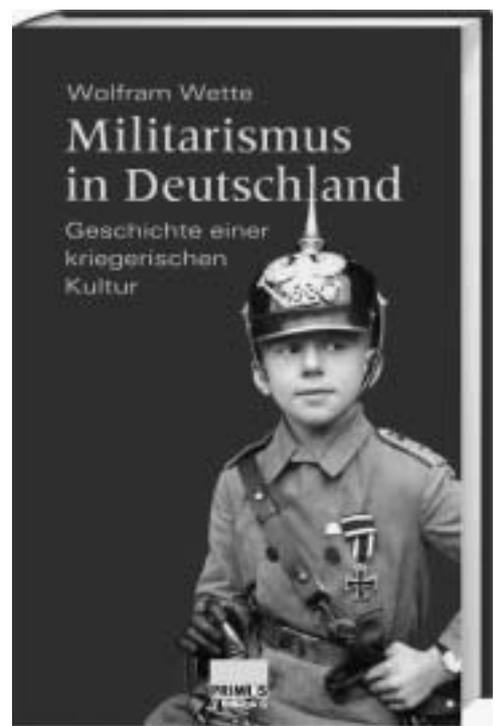
deutschen Gesellschaft verwurzelt war. Einflüsse des Militärs auf die Politik, die Wissenschaft und die Wirtschaft, sozialer Militarismus, Gewaltverherrlichung, Kriegsideologien, Freund-Feind-Denken, nationalistische und rassistische Ideologien, militaristische Erziehung, Interessen der Rüstungsindustrie und andere Erscheinungen sind als Bestandteile eines größeren Ganzen aufzufassen. Inhalt und Leseprobe siehe [www.wbg-darmstadt.de/](http://www.wbg-darmstadt.de/)

### Zum Surfen

**www.liedermacher-forum.de**  
Dort unter [http://www.liedermacherforum.de/modules/newbb/viewtopic.php?post\\_id=18535](http://www.liedermacherforum.de/modules/newbb/viewtopic.php?post_id=18535) ein Forum zur Waldeck-Festivals-CD-Edition, wo allerdings bis jetzt wenig Erhellendes steht.

### Termine

27.Febr. – 1.März 09, Burg Balduinstein: **6. überbündisches Bardentreffen**  
[www.jugendburg-balduinstein.de](http://www.jugendburg-balduinstein.de).





**10. März 09, Berlin: Gedenkkonzert für Ulrich Roski**

mit Black, Reinhard Mey, Jürgen von der Lippe, Manfred Maurenbrecher, Klaus Hoffmann u. a. Der Erlös kommt der Deutschen Krebshilfe zugute. [www.laur-veranstaltungen.de](http://www.laur-veranstaltungen.de),  
Tel. 030-3 12 70 41.

**13.-15. März 09, Burg Ludwigstein:**

**Beräunertreffen**

[www.ludwigstein.de](http://www.ludwigstein.de).

**28. März 09, Audimax der Uni**

**Hamburg: 32. Hamburger Singewettstreit**

Kartenvorverkauf: [karten@hamburger-singewettstreit.de](mailto:karten@hamburger-singewettstreit.de), Kontakt: Harald Albers, Bilser Str.45, 22297 Hamburg.

**24. - 26. April 09, Burg Rheinfels:**

**Rheinischer Singewettstreit zu**

**St. Goar**

<http://www.wuerzburgersingewettstreit.de/>  
Aus dem Würzburger Singewettstreit wird der Rheinische Singewettstreit. Nachdem der 15. Würzburger Singewettstreit im April 08 auf Burg Rheinfels stattfand, und da Würzburg bekanntlich nicht am Rhein liegt, wurde dieser umbenannt.

**26. - 28. Juni 09, Jugendhof Besunger Forst: Sommertreffen 09**

**des Mindener Kreises**

**6. - 26. Juni 09, Mainz, Foyer des**

Landtags Rheinland-Pfalz: **Peter Rohland-Ausstellung.** Eröffnungs-Veranstaltung am 6. Juni. Siehe Seite 16.

**23. - 25. Oktober 09, Burg Ludwig-**

**stein: 100 Jahre Pfadfinder in**

**Deutschland.**

Tagung des AK Pfadfindergeschichte, des Zentralarchivs der deutschen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderbewegung und des Archivs der deutschen Jugendbewegung.

Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V.

Verwaltungsrat

Burg Waldeck

56290 Dorweiler

## Antrag auf Mitgliedschaft in der ABW

Ich unterstütze die Ziele und Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V., Burg Waldeck, 56290 Dorweiler (ABW) und möchte Mitglied werden.

Name Geburtsdatum

Anschrift

Telefon

Mobil

Fax

E-Mail

Mein Aufnahmeantrag wird unterstützt von den Vereinsmitgliedern:

1.

2.

Für die Arbeit auf der Burg Waldeck habe ich folgende Anregungen/besondere Interessen:

- Die Satzung der ABW habe ich zur Kenntnis genommen.
- Ich akzeptieren den ordentlichen Jahresbeitrag in Höhe von 120 Euro.
- Ich bin unter 25 und zahle gemäß ABW-Beitragsordnung 60 Euro.
- Ich beantrage eine Ermäßigung auf ..... Euro, weil

- Hiermit ermächtige ich die ABW widerruflich, meinen Mitgliedsbeitrag von jährlich \_\_\_ Euro von meinem

Konto

Kreditinstitut

BLZ

durch Lastschrift einzuziehen.

Der Aufnahmeantrag ist an den Verwaltungsrat der ABW zu richten.

Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt durch den „Großen Rat“ (Ältestenrat + Verwaltungsrat). Dieser tagt i. d. R. am Vorabend der Mitgliederversammlung (derzeit im März eines jeden Jahres).

Die Neu-Aufzunehmenden werden gebeten, sich dort persönlich vorzustellen.

Ort, Datum

Unterschrift



Heiner Kröher ...

# Das Winterlager der Deutschen Jungenschaft zu Haltern 1948/49



Es sind nun sechzig Jahre ins Land gezogen, seit am Stausee zu Haltern/Westfalen die Deutsche Jungenschaft im Winter lagerte.

Kohten und Jurten standen am Wald. In der Jugendherberge trafen die Horten aus der jungen Bundesrepublik einander; die vom Rhein und jene von Hamburg, aus Hessen und Westfalen, wie auch aus Schwaben. Aus der französischen Besatzungszone waren vier gekommen: Siegfried und Roland Schmidt aus Speyer, wo sie die „Tatgemeinschaft“ eingerichtet hatten, eine liebenswerte Wanderzunft, die singen konnte; wo ältere Mädchen und Burschen einander begegneten beim Laienspiel und Singen wie am Lagerfeuer. Oss und ich waren durch Roland und Siegfried ins Kraftfeld der d.j. geraten, hatten darin das Glück unserer späteren Jugend erleben können.

Zu Haltern am Stausee hielten Hof: tejo (Walter Scherf), Hajo Zenker und Michael Jovy. Muschik (Fritz Jeremias) und die Schwaben waren Gäste. Die Göttinger, Kölner, Bonner, Hannoveraner, jene aus Essen, Dortmund und Duisburg, die Niedersachsen und Han-

seaten gaben den Ton an. Oberdeutschland war zu Gast.

Wir fühlten uns dort wohl. Tejo übte Chöre ein, wie z. B. „Wer war es, der den Lorbeer brach?“ – ein vielstimmiger Satz eines Landsknechtsliedes, das den Sturm auf Münster besingt. Wir gierten nach Kosakenweisen von Sergej Jaroff. Spirituals erklangen. In der Jugendherberge traf man sich, es war dort warm und trocken. Mir gelang als Vorsänger der Solopart im Kreis der Jungenschaft, als wir den unsterblichen „Platoff“ anstimmten. „Heil dem Sieger – Preis und Ehr! Heil dem Donkosakenheer!“ ertönte als Chorus im Kreis der Buben. Mir zitterten die Knie, als ich den Solopart zu singen hatte: „Wisst ihr, wo der Don herfließt und womit er geschmückt ist?“

Muschik hatte Oss und mich als Gäste in seine Jurte geladen, darin lagen ums Feuer: Ernst Günter Geffe (egg), Herausgeber vom „puls“; Hannes Boulboulé, Komponist, dj.1.11 Berlin. Dann erzählte schnuck (Hans von Majer, Freiherr von Grafeneck) vom Heimflug der He111, als die Deutschen London bombardierten 1941/42. Abgeschos-



sen, im Wattenmeer treibend hat er seinem Bordfunker den eingeklemmten Unterschenkel abgehackt, damit er nicht in der steigenden Flut in dem abgeschossenen Fernbomber in der Nordsee ertrinke.

Das waren so die Gespräche am Feuer in Muschiks Gastzelt. Egg war zu „lebenslänglich“ verurteilt, saß als Achtzehnjähriger ein, bis er dreißig Jahre alt war und der Sieg der Alliierten ihn aus dem Zuchthaus befreite. Er war als Jungenschaftler werbend für die Brüder Strasser gezogen, kam in die Klauen der Gestapo wie helleirsch und schnipp (alle dj.1.11). pallas von der Südlegion war auch bei uns.

Am großen Feuer in der Neujahrsnacht umstanden wir den hohen, brennenden Holzstoß. Schlock von den Schwaben und Oss mit mir, wir hatten ihn errichtet. Und was meint Ihr jungen Leser, was wir als gemeinsames Lied dort in der Silvesternacht am gefrorenen Stausee gesungen haben? „Soldat, du bist mein Kamerad“. Klambund hat die Verse geschrieben, tusk hat's als Lied abgedruckt in „Lieder der Eisbrechermannschaft“, Verlag Günter Wolff, Plauen.

Dann standen wir stumm in der Nacht des jungen Jahres, als das Lied ausgesungen war. Da gingen Oss und ich in die Runde der Gefährten und reichten ihnen die Hand, wünschten ganz bürgerlich „Ein gutes Neues Jahr!“. Erstaunt haben uns die Brüder aus der Jungenschaft die Hand gereicht

und Ähnliches gewünscht. Wir alle waren über die bürgerliche Form des Neujahrsglückwunsches überrascht, aber froh, dass kein verkrampt Verblasenes, Gestelztes gesagt wurde.

Nicht mehr allzu viele erinnern sich dieser Winternacht, darin die Jungenschaft der Republik sich unter Mittwinter-Sternen versammelt hatte. Gäste aus der DDR waren mit dabei. Nach sechzig Jahren gedenkt mir das rauchige Kohtenlager und die Feuer dort im Kreis. Die Republik war genau so jung wie unsere Jungenschaft.

Nach sechzig Jahren schreib ich dies nieder, weil's geklappt hat mit der Republik und auch mit der Deutschen Jungenschaft. *Hein Kröher*

### **KÖPFCHEN-Abo**

Klar, das **KÖPFCHEN** brauche ich, also

Abo ab Heft \_\_\_\_\_/200\_\_

\_\_\_\_\_  
(Vorname, Name)

\_\_\_\_\_  
(Straße, Hausnummer)

\_\_\_\_\_  
(PLZ, Ort / PLZ, Postfach)

\_\_\_\_\_  
(Telefon/Fax)

\_\_\_\_\_  
(mobil)

\_\_\_\_\_  
(E-Mail)

Das Jahres-Abo kostet 20 Euro einschließlich Porto.

Ich überweise den Betrag für das Abo auf das Konto der ABW:

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Bankleitzahl: 560 517 90, Konto-Nr.: 12/113643, Stichwort: **KÖPFCHEN**, (Bitte Absender lesbar angeben!)

Bitte schickt diesen Antrag an die Redaktion (siehe Impressum).



# HINTER KÖPFCHEN

## Hoch-Zeiten

Vorabend MV

Sa, 7. März 09, 20.30 h

Klaus Fiehe - Autorenradio und die Qualität der Pop-Musik. Siehe S. 4.

**So, 8. März 2009, 10.30 h Jahres-Mitgliederversammlung**  
der ABW Siehe Seite 3.

Fr, 20. – So, 22. März 09

Singeworkshop der Peter Rohland Stiftung - für Kinder und Jugendliche, mit Annika & Stef.  
Siehe *KÖPFCHEN* 3-4/08, Seite 7.

Do, 02. – So, 05. April 09

Treffen jüngerer Waldecker auf den Hütten. Siehe Seite 4f.

Fr, 10. – Sa, 11. April 09

Tod und Sterben. Osterseminar  
Siehe *KÖPFCHEN* 3-4/08, Seite 5.

Fr, 29. – So, 31. Mai 09

Sa, 30. Mai, 14 h

Liederfest Pfingsten. Siehe Seite 8.  
Walter Mossmann liest aus seinen Erinnerungen. Siehe Seite 10.  
Pfingstgespräch. Siehe Seite 9.

So, 31. Mai, 11 h

Sa, 6. – Fr. 26. Juni 09

Peter-Rohland-Ausstellung im Landtag Rheinland-Pfalz  
Eröffnung, siehe Seite 16.

Sa, 6. Juni, 18.30 h

Fr, 5. September 09

Vorabend Singewettstreit: Rudi Rogoll

Sa, 5. September 09, 14 h

Zehnter Peter-Rohland-Singewettstreit.

Fr, 6. – 8. November

Singeworkshop der Peter Rohland Stiftung mit Kerstin & Plauder.  
Siehe Seite 16.

**Die Sitzungstermine des Verwaltungsrates** für 2009 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte auf der Waldeck oder beim Verwaltungsrat anfragen.

Diesem Heft liegt ein Überweisungsträger bei. Er soll die *KÖPFCHEN*-Abonnenten an die Begleichung der Abo-Gebühr von 20 Euro erinnern.  
Für Spenden bedanken wir uns im Voraus und Nachhinein sehr herzlich!

## Impressum

Das *KÖPFCHEN* ist das Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V., 56920 Dorweiler, Tel. 06762/7997, Fax. 6201

Es erscheint vierteljährlich und wird von Mitgliedsbeiträgen finanziert.

**Auflage:** 600

Mitglieder erhalten das *KÖPFCHEN* kostenlos. Interessierte Nichtmitglieder können es unter [www.burg-waldeck.de](http://www.burg-waldeck.de) abrufen oder zum Preis von 20 Euro pro Jahr abonnieren.

### Überweisung an

KSK Rhein-Hunsrück  
Zweigstelle Kastellaun  
BLZ 56051790  
Kto-Nr. 012/113643  
oder Barzahlung auf der Waldeck

### Redaktion

Gisella Möller-Pantleon („GMP“)  
Vogelsangstraße 81/2  
70197 Stuttgart  
Tel. 0711/634230, Fax 638860  
E-Mail [koepfchen@burg-waldeck.de](mailto:koepfchen@burg-waldeck.de)

### Akquisition, Bilder, Vertrieb

Klaus Peter Möller (molo)

### Layout und Satz

Katharina Otto

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge, weisen jedoch darauf hin, dass das *Köpfchen* auf ehrenamtlicher Basis erstellt wird und dass keine Honorare bezahlt werden können. Beiträge bitte möglichst auf Diskette, CD-Rom oder per E-Mail an die Redaktion.

Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

ARBEITSGEMEINSCHAFT

**BURG WALDECK** EV.

56290 Dorweiler

Telefon (06762) 7997

Telefax (06762) 6201

[burgvogt@burg-waldeck.de](mailto:burgvogt@burg-waldeck.de)

[www.burg-waldeck.de](http://www.burg-waldeck.de)

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück

Zweigstelle Kastellaun

Konto 012/113643

BLZ 56051790

Als gemeinnützig anerkannt.

Mitglied des deutschen

Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

